

O ein König, der theuer dem Volke, der
theuer auch dir; deß
Silberweißes Haar Tugend gebrochenlos
schmückt.

Hier sey, daß Glück wünschend du singest
frohe Vermählungs-

Lieder Verlobten, die eint Amor im
glücklichen Bund. —

Siehe, da kommt sie, die Muse, und lächelnd
mit schmeichelndem Munde

Unter der Lyra Begleit folgende Worte
sie singt:

„Heim als Braut führet J o h a n n ein
Mädchen von Baierschem
Stamme,

Wird der vortreffliche Mann einer vor-
trefflichen Frau.

J o h a n n e n reicht die Hand der Baiern
fürstliche Jungfrau,

Ihm, der so mannkraftig, schön, Sie,
die ein Mädchen so schön.

Beide die edelgeschlechtigen *) Sprossen er-
habener Aeltern,

Beide an Sinnesart, wie Unschuld des
Lebens sich gleich.

Beide noch wahrhaft stehend in Blüthe der
ersten Jugend,

Beide die Hoffnung und Zier ihres Ge-
burtlandes jezt.

Seyd recht glücklich, und Amor, des treufe-
sten Bundes Erhalter,

Wolle der Nachkommenschaft süßes Ge-
schenk Euch verleihn,

*) Freilich ein neues Wort; wer sich jedoch an
gutartig erinnert, dürfte es wenigstens
nicht unrichtig gebildet nennen — wozu noch
das kommt, daß es dem Worte des Originals
ganz entspricht. D. Uebers.

Auf daß Kinder der Kinder, und die von
ihnen geboren,

Aufrechterhalten und stets dauernd hinfort
Euer Haus,

Und dem Volke ein solcher, ein solcher Fürst
wieder erscheine,

Wie die waren, die längst beigesezt ruhn
in der Gruft

Ihrer Väter, — der Deutschen hochherzige
Könige, Kaiser,

Die einem Jeglichen dort uralter Marmor
noch nennt:

Erste an Gaben des Mavors, glänzende
Helden des Krieges,

Stark an klugem Verstand, nicht zu er-
schüttern an Treu.“

Also sprach sie, schwang sich in die ätheri-
schen Lüfte,

Und mit rosigem Glanz zeigte viel Gutes
sie an.

Zweiter Brief eines nach Leipzig gezogenen
jungen Menschen an seine in einem
Landstädtchen lebende Mutter.

(Eingesendet von L.)

Ach, was habe ich bei der großen Kälte aus-
gestanden! In den engen und knappen Stie-
feln war es mir nicht anders, als sollten
die Füße wegspringen. Ich werde auch wohl
die Zehen erfroren haben. Bei der Frau
Muhme fand ich, um Zurückgabe meiner
alten ausgetretenen und bequemen Stiefeln
bittend, kein Gehör. Wo denkst du hin,
große Stiefeln, und darüber herunter hän-
gende Beinkleider, das wäre eine Tracht!
Ueberhaupt, sezte sie mit einer gelehrten